

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 94.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 fr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 fr.

Samstag den 16. August.

Einrückungsgebühren für die kleine Seite aus gewöhnlicher Schrift je 2 Kreuzer.

1873.

## Der österreichische Gulden

spielt im Augenblick in Deutschland eine größere Rolle als in Oesterreich selbst. Während er in seiner Heimath im großen Publikum eine fast unbekannt Münze geworden ist, der man das eingewohnte Papier vorzieht, sind wir in Deutschland, und zwar im Norden so gut wie im Süden, derart damit überschwemmt, daß man anderes Silbergeld nur noch selten daneben sieht. Doch wird seine Rolle bald ausgespielt sein, denn an staatlichen Kassen wird er als Zahlung nicht mehr angenommen, Banken und andere Privatinstitutionen nehmen ihn nur zu herabgesetzten Preisen an, und bald wird von Seite der Reichsregierung ein absolutes Umlaufverbot gegen ihn erlassen werden. Es ist das eine Erscheinung, die mit dem Uebergangszustande zusammenhängt, in dem unser Münzwesen sich befindet.

Die deutsche Münzreform besteht im Uebergang von der Silber- zur Goldwährung, für den die Reichsmünzstätten schon seit zwei Jahren thätig sind. Sie haben bereits Goldmünzen im Werth von mehr als 660 Mill. Mark ausgeprägt, wozu die französische Kriegs-Entschädigung das Material lieferte, müssen ungefähr noch ein Jahr lang fortarbeiten, um dem vollen Bedürfnis zu genügen. In dem Maß aber, in dem die ausgeprägten Goldstücke in Umlauf gesetzt werden, muß der Umlauf des Silbergeldes beschränkt werden, bis er sich schließlich auf den Bedarf des Verkehrs an Münzsorten geringeren Inhaltes „Theilung- und Scheidemünzen“, reduziert sieht. Ohne diese allmähliche Verdrängung der Silberwährung würde die Goldwährung nie zur thatsächlichen Einführung gelangen, weil unsere Goldstücke in ihrer Werthung mit dem Thaler- und Guldenfuß nicht übereinstimmen, — ein 20-Markstück gilt 6 Thaler 20 Sgr. oder 11 fl. 40 kr. — und daher zu unbequem umzurechnen sind, als daß das Publikum sie nicht lieber für altgewohntes Silber eintauschte. Der Bundesrath läßt einstweilen die älteren Thaler von vor 1822 und die süddeutschen Gulden einziehen, um künstlichen Silbermangel zu erzeugen und die neuen Goldstücke in die Lücke treten zu lassen. Allein diese Absicht wird durch die Speculation vereitelt, welche sich auf die Einfuhr fremden Silbergeldes in Deutschland warf.

Denn damit ist in der That ein „Geschäft“ zu machen. Das in Deutschland eingezogene Silbergeld muß in eingeschmolzenem Zustand auf den Londoner Metallmarkt gebracht werden, wo es in Folge des ungeheuren Andrangs natürlich nur zu niedrigerem Preise angebracht werden kann. Dieses billige Silber sendet die Speculation an die Münze nach Wien, um es, in österreichische Gulden ausgeprägt, in Deutschland an Fabrikanten, Kaufleute &c. billiger als 20 Sgr. oder 1 fl. 10 kr. abzusetzen, die dann an ihre Arbeiter oder Kunden die Münze für voll im Einzelnen abgeben. Dieses sehr lukrative Geschäft wird aber untersagt werden müssen, weil sonst die Einführung der Goldwährung thatsächlich verhindert würde, und dies kann selbstverständlich nur durch ein Verbot des österreichischen Guldens, wie überhaupt jeder fremden Silbermünze geschehen. Angesichts dieser drohenden Aussicht werden die Banken den Cours des Guldens noch tiefer als bisher herabdrücken, und die Lezten, welche sich im Besitz zu hoch genommener Stücke befinden, werden den Schaden haben, da nach erlassenen Verbot der Gulden nur noch in den Wechselstuben zum jeweiligen Waarenturs des Silbers anzubringen sein wird.

Will das große Publikum nicht ferner noch eine gewissenlose Speculation mästen, so darf es also schon von jetzt an fremde, d. h. nichtdeutsche Silbermünzen unbedingt nicht mehr für voll annehmen; läßt es sich doch dazu beschwären, so hat es die daraus für seinen Beutel entspringenden Nachteile lediglich sich selbst zuzuschreiben. (Drüzig.)

## Tages-Neuigkeiten.

\* Nagold, 15. August. Gestern Vormittag wurde die zweite von der Stadt angeschaffte Kurh'sche Saug- und Kasten- spritze von der Feuerwehr übernommen, nachdem solche vorher von dem Landesfeuerwehr-Inspektor Großmann bis auf die

kleinsten Theile geprüft und untersucht worden war, und wurde die elegant gebaute Maschine schließlich als vollkommen gut und brauchbar befunden. Allerdings hat die Stadtkasse dafür auch wieder mit einem Aufwand von 1400 fl. aufzukommen, was in Anbetracht anderweitiger, nicht zu vermeidender Ausgaben, besonders durch den Bau der neuen Kirche, nicht unempfindlich bleibt; dabei ist aber auch den Bürgern die Gewißheit gegeben, daß bei einem etwa die Stadt bedrohenden Brandunglück die Rettungsmittel nun in einen solchen Stand gesetzt sind, daß wenn nicht andere ungünstige Umstände mitwirken, das Feuer leicht bewältigt werden kann. Hoffen wir, daß auch diese neue Spritze nie ernstlich in Gebrauch genommen werden muß. — Mit dem gestrigen 10 Uhr-Zug kamen auch die für die neue Kirche bestimmten 3 Glocken an. — Der hiesige Militär- und Veteranen-Verein hat seine Fahnenweihe nun endgiltig auf Sonntag den 31. August festgesetzt.

Heidelberg, 12. August. Die hiesige Handelskammer hat neuerdings den Kurs der österreichischen Gulden noch weiter, selbst noch etwas unter den Frankfurter Verwechslungskurs herabgesetzt und dieselben auf 1 fl. 6 kr. gewerthet. Unter diesen Umständen wird der Rückfluß dieser Münze nach dem Lande, dessen Geldpresse uns in diesem Artikel mit mehr Energie als guter Absicht so ausgiebig versorgt hat, rasch erfolgen und ein zu erlassendes völliges Verbot der Zirkulation der österreichischen Silbergulden innerhalb des deutschen Reiches nur wenig mehr nachzuhelfen haben.

Aus München. In ganz Bayern ist die Heu- und Getreideernte sehr gut gerathen. Man klagt aber auch hier über den Mangel an Arbeitskräften, d. i. Tagelöhnern.

Leipzig, 13. August. Eine Bekanntmachung des hiesigen Stadtraths kündigt die Erinnerung an den großen Sebaner Sieg und die durch denselben vorbereitete Wiederherstellung des deutschen Reiches eine Feier des 2. September als eines nationalen Festtags an, indem sie für den gedachten Tag einen Festact in den Säulen, die Schmückung der öffentlichen Gebäude, eine Festmusik, die Verlegung des Martintages und eine festliche Beleuchtung der öffentlichen Plätze am Abend angeordnet. Am dem 2. September auch in einer äußeren Erscheinung den Charakter eines Festtages zu verleihen, sollen alle städtische Verwaltungs-Bureau geschlossen werden. Der Rath spricht die Hoffnung aus, die Mitbürger würden seinem Beispiele folgen, umso mehr, als nach einem Beschluß des Kirchenvorstandes in allen Kirchen ein Festgottesdienst stattfinden werde.

Prediger Dr. Sydow hielt am 10. d. h. nach der Wieder- einsetzung in sein Amt zum ersten Male wieder den Gottesdienst in der Neuen Kirche. Die Kirche war mit Eichenlaub, Oleanderbäumen und Blumen geschmückt und von Anwesenden gefüllt. Drei Viertel derselben bildeten Frauen und Mädchen, ein Viertel Männer und Knaben. Vor dem Altare saßen dem Anscheine nach die Mitglieder des Gemeinde-Kirchenrathes und des Begrüßungs-Comites.

Noch stehen nahe an 6000 Mann deutscher Truppen in Frankreich. Sie sind in der Festung Verdun untergebracht und bleiben so lange, bis der letzte Grant der 5 Milliarden-Kriegs- entschädigung wird.

Die „Germania“ redet sich immer mehr in die Hitze hinein. Heute ruft sie: „Euch Katholiken behandelt man als „blöden Haufen“ über die Achsel weg, weil Ihr nicht glauben wollt, daß der Priester, der Euch an Gottes Statt die Sünden nach- läßt, nicht von der Kirche, sondern vom Oberpräsidenten die Gewalt zu lösen und zu binden sich bestätigen lassen müsse. Diegt ihr auf dem Schmerzenslager und schaut dem Tode ins hohle Auge, verlangt Ihr alsdann nach dem Priester der Kirche, damit er Euch mit dem geweihten Chrysam selbe zur Stärkung auf die Reise zur Ewigkeit, dann fragt erst den Diener des Herrn um die Approbation des Oberpräsidenten. Denn spendet Euch der Pfarrer die letzte Delung ohne den Erlaubnißschein vom Landrathsamte in der Tasche, dann seid sicher, daß das Sakra- ment „null und nichtig“ ist, dann erwartet, daß Euch der Polizei- diener noch vor der Himmelsthüre wegholt, die Sanct Petrus schon im Begriffe war, vor Euch zu öffnen. Es ließe sich noch

wanched sagen angesichts der letzten Vorgänge in unserem Vaterlande; aber wir wollen nicht hehen und dürsten es als Katholiken nicht, selbst wenn uns menschliche Leidenshaft bestimmen sollte, es zu thun." Dann erklärt die „Germania“, nimmermehr werde sie dazu schweigen, daß der Kirche das Heiligste in Frage gestellt werde.

Dem Bischof der Altkatholiken, Reinkens, sagt die „Germania“ voraus, daß er von seinen eigenen Genossen werde verlaßt werden. „Die Weltmacht scheut sich nicht, den Abfall auszunutzen, aber sie läßt ihn sofort verachtend fallen, wenn sie seiner nicht mehr bedarf.“

Der deutsche altkatholische Bischof Reinkens veröffentlichte einen vom 11. August datirten Hirtenbrief. Wir theilen aus dem etwas umfangreichen Schriftstück Einiges mit. Der Bischof spricht es mit düren Worten aus, daß er den gegenwärtigen Papst nicht anerkenne und ihm deshalb als Bischof keinen Eid zu leisten habe. Er sei legitimer Bischof durch den läckenlosen Zusammenhang der Handauflegung, welche ihm durch den Bischof Henkamp von Deventer zu Theil geworden. Im weiteren protestirt er gegen den gegenwärtigen Zustand der röm. Kirche und führt aus, was seines Amtes als eines wahren Bischofs sei. Am Schluß dieser Ausführung heißt es: „Und endlich hat der Bischof jede Ordnung, die von Gott ist, durch das Gewissen der Gläubigen zu unterstützen und zu fördern. Die Ehrfurcht vor dem Könige, der Gesetzesinn oder die Loyalität, die Liebe zum Vaterlande sind nicht ethische Richtungen oder Tugenden neben der Kirche und dem Christenthum her, sondern sie sind wahrhaft kirchliche und christliche Tugenden. . . Nicht das Glaubensgebiet, sondern das Macht- und Rechtsgebiet ist des Kaisers, aber dieses unmittelbar durch Gottes Ordnung. Darum gehört es zum apostolischen Amte, zum Gehorsam gegen die weltliche Obrigkeit zu ermahnen um des Herrn willen, des Gewissens wegen; der Bischof aber, welcher gegen das Gewissen zum Ungehorsam anleitet, wird zum Verräther an seinem Amte; er bringt die Sache Jesu Christi um ihren guten Ruf. . . So viel verzweigt, doch aus einer Wurzel ist also das Amt, Geliebte im Herrn, welches ich übernommen habe. Der Erfüllung meiner Aufgabe stehen zwei mächtige Feinde gegenüber: der kirchliche Materialismus und der Indifferentismus, beide gezeugt und großgezogen von dem verderblichen Romanismus in der abendländischen Kirche. Der kirchliche Materialismus löst die Religion auf in Sinnenerregung und in Mechanismus der Regierung der Kirche und ihres Nitus; er bindet das Göttliche an Dürftigkeiten und zufällige Personen, die er zum Gegenstande des Kultus macht, und nährt sich von dem unablässigen Wunderbedürfnisse der abergläubigen Neigung des von Schrift und Tradition künstlich getrennten Volkes. . . Die Zahl der Indifferenten aber, welche im Geräusche des Weltmarktes taub geworden sind für die Erzählungen der Himmel von den Herrlichkeiten Gottes wie für die aus dem Jenseits in dem Evangelium zu uns herüberdröhnenden Harmonien des ewigen Friedens und des Reiches der Liebe, ist Legion. Sie sind Massennaterial für unsere Gegner, welche sie in ihre Rechnung aufnehmen. Außerdem stehen noch zur Rechten und zur Linken unseres Weges hindernd die Halben, von welchen die Einen uns zurufen: Ihr geht uns vielleicht zu weit! und die Andern: Ihr geht uns vielleicht nicht weit genug! Diesen antworte ich: wir werden gehen so weit uns der Geist Jesu Christi führen wird, und nicht weiter; glaubt Ihr nun von diesem Geiste mehr erfüllt und angetrieben zu sein: nun, so kommet und helft uns oder führet uns; daß Ihr den ganzen Tag müßig steht, während der Weinberg des Herrn bearbeitet wird und nach Arbeitern ruft, das ist jedenfalls Sünde.

Die in der Monarchie vielfach bestehenden Krieger-Vereine führen fast ausnahmslos Fahnen. Es ist nun neuerdings durch einen Erlaß der Minister des Krieges und des Innern festgestellt worden, daß die Krieger-Vereine zur Führung von Fahnen in jedem einzelnen Falle der königlichen Genehmigung bedürfen. Die Polizei-Behörden sind angewiesen worden, auf die Befolgung dieser Vorschriften genau zu achten und die Vorstände solcher Vereine, welche Fahnen führen, zur Einreichung bezüglicher Gesuche zu veranlassen.

Die aus Norwegen nach Berlin gelangten Nachrichten lassen in erfreulicher Weise erkennen, daß der Besuch des Kronprinzen am Hofe des Königs Oskar nicht nur auf die Befestigung der Sympathien zwischen den beiden Höfen, sondern insbesondere auch auf die Stimmung der skandinavischen Bevölkerung Deutschlands gegenüber einen wohlthätigen Einfluß geübt hat. Der in letzterer Beziehung erfolgte Umschwung läßt sich namentlich in der Haltung und Sprache derjenigen Organe der skandinavischen Presse erkennen, welche vornehmlich seit dem Entstehen der nord-schleswig'schen Frage einen durchweg feindseligen Ton gegen Deutschland anzuschlagen gewohnt waren, und die nunmehr, durch den persönlichen Eindruck des deutschen Kronprinzen gewonnen, ihrer unverhohlenen Freude über „den Gast der norwegischen Nation“, den „ersten Hohenzoller, welcher Christiania besucht“, Ausdruck geben. Der Kronprinz, durch früher

angeknüpfte freundschaftliche Beziehungen dem Könige Oskar und dessen Gemahlin, einer deutschen Prinzessin, bereits verbunden, gewinnt durch seine persönliche Liebenswürdigkeit, sein anspruchloses und doch männlich edles Auftreten auch in dem nordischen Reiche die Herzen Aller.

Vor kurzem gelangte in Berlin die vollständige Uniform Friedrichs des Großen, in welcher der König auf der Terrasse von Sanssouci gestorben ist, in den Antiquitätenhandel. Sie stammte aus der Hinterlassenschaft eines Erben des Kammerdieners Friedrichs des Großen. Es ist nämlich in Preußen der alte Brauch, daß der Kammerdiener die letzte Uniform seines Herrn nach dessen Tode erhält. Der Eigentümer erhielt für die Uniform 500 Thlr., der Zwischenhändler erzielte 150 Thlr. Gewinn. Der Käufer jedoch bekam bald darauf von einem Engländer 800 Thlr., und dieser fordert jetzt 20.000 Thlr. Ein als Sammler bekannter Prinz unseres Königshauses nahm in Folge dieser hohen Forderung von der beabsichtigten Erwerbung der Reliquien Abstand. Das historische Stück soll nun nach Amerika wandern, wo, wie der jetzige Besitzer meint, sich willig Liebhaber zu diesem und selbst einem noch höheren Preise verstehen würden.

In Sachsenhausen wurden zwei Schweitern von religiösem Wahnsinn erfaßt und müßten in's Irrenhaus verbracht werden. Dieselben glaubten, der Teufel stecke bei ihnen im Ofen.

Strasbourg, 13. August. Die Ordre, welche der deutsche Kaiser dem Vernehmen nach zur Mittheilung an die bisherige Okkupationsarmee an General v. Manteuffel richtete, erklärt, daß die an die Okkupationsarmee gestellten Anforderungen, besonders die des militärischen Tactes und der Disziplin, von den Truppen zur vollsten Befriedigung des Kaisers erfüllt worden seien, welcher den Generalen, Offizieren, Beamten und Mannschaften seine kaiserliche Anerkennung, und den Divisionskommandeuren insbesondere seine Befriedigung über die Kommando-führung ausspreche.

Wien, 12. August. Fürst Bismark trifft noch in diesem Monate mit Familie zum Besuche der Weltausstellung hier ein und hat bereits Zimmer in einem Hotel bestellt. Die Cholera hat in Folge der eingetretenen kühlen regnerischen Witterung abgenommen.

Wien, 12. August. Der Ort Lissa in Böhmen ist von einem furchtbaren Brandunglück heimgesucht worden, bei dem leider auch der Verlust von Menschenleben zu beklagen ist. Es brannten 52 Wohnhäuser und 56 mit Getreide gefüllten Scheuern total nieder. Drei Kinder, die sich aus einem brennenden Hause retten wollten, wurden von einem herabstürzenden brennenden Scheuerdach getroffen und getödtet. Hundert Stück Horn- und Kleinvieh gingen durch das Feuer zu Grunde. Von einem ähnlichen Unglücke wurde am 7. d. M. das Dorf Pinovic bei Rozmital betroffen. In kaum zwei Stunden wurden von 52 Nummern 43 sammt Wirtschaftsgebäuden, dann 24 Scheuern mit den bereits eingeheimsten Vorräthen von Feuer vernichtet. Bei diesem Brande sind leider auch vier Menschenleben zu beklagen. Es sind dies die Mutter eines Grundbesizers, seine Gattin und sein vierjähriges Kind, dann die Dienstmagd. Dieselben hatten sich zum Schutze in eine gewölbte Kammer geflüchtet, wo sie durch Rauch und Dampf den Erstickungstod fanden. Zwei Personen erlitten starke Brandwunden, von denen eine — ein Mann — in einem so beklagenswerthen Zustande sich befindet, daß ärztlicherseits an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Außerdem gingen noch 13 Stück Vieh zu Grunde.

Paris, 12. August. Bei dem Präfecten in Lyon zu Ehren des in dieser Stadt anwesenden Herzogs von Broglie vergangenen Sonnabend gegebenen Diner hielt der letztere eine Rede, worin er sagte: Die Regierung werde die bestehenden Gesetze bis zur äußersten Grenze durchführen und von der Nationalversammlung neue fordern, wenn dieselben als ungenügend sich erweisen. Seit dem 24. Mai sei ein Zweikampf auf Leben und Tod entbrannt: der Rabikalismus oder die Gesellschaft müssen unterliegen.

Paris, 13. August. Das Interventions-Projekt Preußens und Italiens in Spanien für eine iberische Union findet Glauben. England ist nicht abgeneigt, Frankreich zuzukommen. (Krf. J.)

Newyork, 8. August. Der Dampfer „Wawasset“ ist auf dem Potomac in Flammen aufgegangen, wobei 40 Personen ums Leben gekommen sind.

#### Allerlei.

— (Zur Geschichte der Verbrechen). Herr Lud Owen Pike zeigt in einem demnächst erscheinenden Werke über die Geschichte der Verbrechen, daß nicht nur die schweren Verbrechen, wie Mord und Raub, sondern auch die niedrigen, wie Diebstahl, Betrug und Vergiftung sich mit Zunahme der Civilisation vermindert haben. Demnach wären die gehörten Klagen über die zunehmende Verwilderung der Sitten im Allgemeinen unbegründet.

## Verdingung von Bauarbeiten.

Von den Arbeiten für den **Kirchenbau in Nagold** sind noch zur Verdingung zu bringen:

Die **Gypferarbeiten** im Betrage von 1747 fl. 47 kr.  
Die **Glaserarbeiten** 2339 fl. 45 kr.

Akkordliebhaber wollen von den Vorausschlägen und Akkordbedingungen auf der Kameralamts-Kanzlei in Reuthin, oder auf dem Bureau des unterzeichneten Baubeamten in Stuttgart, Königsstraße Nr. 4 (woselbst auch die Zeichnungen zu den Fenstern ausliegen) Einsicht nehmen, und ihre mit den erforderlichen Prädisats- und Vermögenszeugnissen versehenen Offerte versiegelt und mit der Aufschrift „Bauarbeiten zum Kirchenbau in Nagold“ versehen, spätestens

bis **20. August**

portofrei an das Kameralamt Reuthin ein-senden, worauf binnen acht Tagen der Zuschlag der Arbeiten erfolgen wird.

Stuttgart und Reuthin,  
den 11./13. August 1873.

Oberbaurath K. Kameralamt Reuthin.  
Landauer. Colb.

## Beifuhr-Akkord.



Die Beifuhr von 800 Stück tannenen kyanisirten Stoßschwellen von ihrem Lagerplatz auf dem Bahnhof Pforzheim, gegenüber dem württ. Güterschuppen, nach der Station Gündringen (Schietingen) ist im Submissionsweg zu vergeben.

Lustragende werden aufgefordert, ihre Offerte längstens bis

Wittwoch den 20. ds.,  
Abends 4 Uhr,

schriftlich und versiegelt mit der Adresse „Offerte auf die Beifuhr von Schwellen“ hieher einzugeben; der unterz. Stelle unbekannte Bewerber aber haben sich durch Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnisse auszuweisen. Nach 4 Uhr findet die Eröffnung der Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Die Akkordbedingungen können auf dem Bauamte hier und in Pforzheim eingesehen werden.

Nagold, den 9. August 1873.

K. Eisenbahnbauamt.  
Herrmann.

Nagold.

## Brennholz-Verkauf.



Aus den Stadtwalddistrikten Horn, Sulzer-Deschle, Galgenberg, Mendresle, Mittlerberge, Bühl, Bühlkopf, Wolfsberg, Ziegel-

berg und Winterhalbe werden am  
Dienstag den 19. August d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause hier öffentlich versteigert:

403 Raummeter tannene Prügel.  
5000 Stück gebundene tannene Wellen.  
Den 11. August 1873.

Gemeinderath.

Nagold.

Es wurde ein

## Geldbeutel

mit Geld gefunden; wer solches vermisst, wird aufgefordert, seine Ansprüche

binnen 8 Tagen hier geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins im Wege Rechtsens hierüber verfügt würde.  
Nagold, den 15. August 1873.

Stadtschultheißen-Amt.

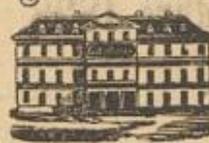
Nagold.

Morgen, Samstag Abend 6 Uhr, wird eine einfache **Feierlichkeit nach Aufhängung der neuen Glocken** mit Schillergefang und Rede veranstaltet werden, und die Gemeinde dazu eingeladen.  
Den 16. August 1873.

Dekan Freihofen.

Altenstaig.

## Haus- & Güter-Verkauf.



Aus der Erbsmasse des verstorbenen Dr. Schiler von hier wird am Montag den 15. September d. J.,

Nachmittags um 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft:

24,8 Ruthen Wohnhaus,  
10,0 Ruthen Hofraum.  
34,8 Gebäude Nr. 208.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mitten in der untern Stadt, an der Rosenstraße und der Nagold.

1/8 Morgen 32,2 Ruthen Garten am Haus.

Das in sehr gutem Zustand befindliche Haus nebst Garten ist hier das schönste Anwesen; es eignet sich nicht nur für einen Privatier, sondern es kann auch ganz gut zu jedem Gewerbebetrieb eingerichtet werden.

Ferner auf Ueberberger Markung:

37/8 Morgen 23,2 Ruthen Acker, Wiese und Hopfengarten.

1/8 Morgen 17,9 Oede,

8,0 Gartenhaus,

4 1/8 Morgen 1,1 Ruthen im Eichwald, das sogenannte Güttele.

Kaufsliebhaber, unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen, werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß nach Umständen die Zusage alsbald erfolgt.

Den 13. August 1873.

Gerichtsnotar Kümmerlen.

## Ulmer Münsterbauhose, 20000

zu 35 fr. verkauft

Franz Nisch.

Nagold.

Ausgezeichnete Münchener, Wiener und Hannoveraner

## Kunstbese,

ist wieder eingetroffen und stets frisch zu haben; sowie gute

## Eiernudeln

bei Bäcker Fr. Maier.

Nagold.

Ein junger kräftiger Bursche, der die **Bierbrauerei**

gründlich erlernen will, findet sogleich eine Stelle, von wem? sagt die

Redaktion.

Altenstaig.

Am Mittwoch den 20. d. M., Nachmittags 1 Uhr, wird aus der Hinterlassenschaft des verstorbenen Distriktsarztes Dr. Schiler im öffentlichen Aufstreich verkauft:

1 Pferd (Apfelschimmel) 6jährig, guter Käufer und vertrauter Einspanner, mehreres Pferdgeschirr, worunter zwei vollständige Chaisengeschirre,

1 Bauerngeschirr, verschiedenes Reitzzeug mit 2 Sätteln, 1 neues bedecktes Chaischen (Einspanner), 3 verschiedene Schlitten.  
Den 14. August 1873

Die Erben.

Nagold.

Ein leichtes, solid, modern gebautes **Chaischen** mit freien Achsen, sowie ein leichtes, gut erhaltenes

## Bernerwägele

mit Federn und Tafelst. sucht zu kaufen  
Robert Theurer.

Nagold.

Es wird eine ältere solide Person gesucht, welche eine kleine und stille Haus-haltung zu versehen vermag. Der Eintritt könnte sogleich geschehen. Das Nähere zu erfragen bei der

Redaktion.

Nagold.

## Geschäfts-Empfehlung.

Sein Lager in **Stiefeln und Schuhen**, großen und kleinen, in Leder und Zeug, hält bei billigen Preisen stets empfohlen

Fritz Wagner,  
bei der alten Kirche.

## Gypser-Rohr.

Schöne rheinländische Gypser-Rohre verkaufen billigst

Gebrüder Hagenmeyer,  
Heilbronn, Zehntgasse Nr. 13.

Nagold.

## Arbeiter-Gesuch.

Ein oder zwei tüchtige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei

Fritz Wagner,  
Kleiderhändler.

Nagold.

Ein junges braves

## Mädchen

findet sogleich eine Stelle.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Calw.

## Feiler Tuchmacher-handwerkszeug.

Ich habe Webstühle, Webmaschinen, Roll- und Spultröge, Koppstische und mehrere Tuchlisten billigst zu verkaufen.

Johanna Kant.

Nagold.

## Eis,

2-300 Ztr., verkauft am liebsten im Ganzen; kleinere Partien werden nur morgens bis 6 Uhr abgegeben.

Gottfried Walz.

Nagold.

## Schmide-Kohlen

vorzüglicher Qualität empfiehlt in Wagenladungen billigst

Constantin Reichert.

In dem Dorfe . . . werden **sehr viele** Briefe ohne Namensunterschrift geschrieben. Obgleich diese Briefe oft die Ueberschrift: Lieber Freund oder Liebe Freundin haben, so zeugen sie doch von Gemeinheit und Niederträchtigkeit. Die Schreiber mögen lesen, was Jeremia 9, V. 3 bis 6 und 8 geschrieben steht von ihnen.

# Weinhandlung von Giebenrath & Klinger.

Außer unseren gewöhnlichen Weinen von fl. 4. an per 20 Liter empfehlen wir feine 1868er und 1869er **Markgräfer**, sowie sehr gesunde südfranzösische 1870er und 1872er **Nothweine**, welche wir selbst direkt bei den Producenten einkaufen, daher für deren Aechtheit garantieren und die billigsten Preise stellen können. Ebenso halten wir stets **Priorato** und **Benicarlo** (spanische Nothweine), die wir sowohl in Originalfässern von circa 450 Liter Inhalt mit Zollquittung als in kleineren Parthien abgeben.

Achtungsvollst

**Giebenrath & Klinger.**

## Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

errichtet im Jahre 1828.

Stand der Versicherungen ultimo 1872.	32587 Personen	fl. 46,386,407. —
Neuer Zugang bis zum 20. Juni 1246 Versicherungen		fl. 2,729,871. —
Gewährleistungskapital ultimo 1872.		fl. 8,890,045. —
Ausbezahlte 6565 Sterbefälle seit Gründung der Gesellschaft		fl. 12,043,680. —

Die wiederholt ermäßigten Prämien sind fest und äußerst billig, und die auf Lebenszeit Versicherten nehmen überdies mit

75 Prozent

am Gewinne der Gesellschaft Theil ohne zur Leistung von Prämienrückstellungen verpflichtet zu sein.

Jede gewünschte nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt in **Nagold**: der Agent

**Friedrich Weber, Hafnermeister.**

**Auswanderer & Reisende nach Amerika**  
 erhalten jederzeit die Aufnahmschein für die **Dampfschiffe**  
 über **Bremen und Hamburg** nach **Newyork**, zu den gleichen Preisen wie in den Seehäfen, — durch den  
**C. W. Burst, Verw.-Aktuar, in Nagold.**

### Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Versicherte 21,500 mit fl. 45,150,000. Verf.-Summe.  
 Neuer Zugang im laufenden Jahre: 1950 Anträge mit fl. 4,840,000.  
 Sterblichkeit bis jetzt sehr günstig.  
 Bei dieser **Gegenseitigkeits-Anstalt** kommt **sämmtlicher Gewinn** den **Versicherten ausschließlich** zu gut. Die gegenwärtig aus dem Gewinne des Jahres 1869 vertheilt werdende Dividende beträgt **36%** der Jahresprämie und reducirt sich dadurch die tarifmäßige Prämie für eine Versicherung auf Lebenszeit mit fl. 1000.  
 z. B. für eine 25- 30- 35- 40- 45- 50-jährige Person  
 von fl. 22. 18. fl. 24. 34. fl. 27. 36. fl. 31. 57. fl. 39. 4. fl. 48. 37.  
 auf fl. 14 1/4. fl. 15 3/4. fl. 17 1/2. fl. 20 1/2. fl. 25. fl. 31.  
 Zur weiteren Beteiligung an dieser die höchste Sicherheit mit ungemeiner Billigkeit verbindenden Anstalt laden ein

die Agenten:

- Ferd. Pfeifer** in Nagold.
- Schullehrer **Sattler** in Herrenberg.
- Franz Jüdler** in Wildberg.
- Stadtschultheiß **Richter** in Altenstaig.

selben bei genügendem Ausweis und gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abholen bei **Christian Hörmann, Pfisterer** in der untern Stadt.  
 Altenstaig.

Neue **Häringe & Sardellen**  
 bei **Chr. Burghardt.**

**Ebhäuser**  
 3 schöne, ächte, schwarze Spitzhunde sind zu haben  
 bei **Paul Martin Nag.**  
 Nagold.

**Schöne Torten, Kaffeeküchle & Theebrödle, Kinderzwieback**  
 bei **M. Raschold,**  
 Conditorei beim Rathhaus.  
 Nagold.

**Anis- & Zuckerbrod,**  
 pfundweise sehr billig, bei **Conditorei Raschold** beim Rathhaus.  
 Nagold.

Neue holländische **Hollhäringe**  
 bei **Constantin Reichert.**  
 Nagold.

Ein starker 1jähriger **Bock**  
 wird verkauft; von wem? sagt die **Redaktion.**  
 Nagold.

**Gläserne Fliegenfallen,**  
 sehr vortheilhaft construirt, empfiehlt **Const. Reichert.**  
 Feinsten **Berliner Spirit**  
 empfiehlt hauptsächlich für Schreiner billigt Obiger.

Nagold.  
 Bier erprobe, gute, eiserne  
**Waschkessel,**  
 auch für Färberei, Seifenfiederei u. dienlich, hat abzugeben  
 Louis Sautter, senior, bei der Kirche.

Nagold.  
**Malz,**  
 gelagertes, empfiehlt **Gottfried Walz.**

Nagold.  
**Schweinefett,**  
 per Pfund 22 kr., bei Kübeln von 50 Pfund 20 kr.,

**Rindschmalz,**  
 per Pfund 34 kr., bei Kübeln von 50 Pfund 32 kr.  
 verkauft **Gramer, Conditorei** beim Rathhaus.

Berneck.  
**Hopfen,**  
 ausgezeichnete Qualität, wird auf hiesigem Hofgut abgegeben.

Nagold.  
 Schöne **Milchschweine**  
 verkauft **Bäcker Kemmler.**

Nagold.  
**Maurer,**  
 welche im Backsteinmauern Fertigkeit haben, finden am Feuerungsbau Arbeit durch **Gottfried Walz.**

Nagold.  
**Anzeige.**  
 Es ist diese Woche (von der Stadt bis auf den Bahnhof) ein Hut gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann den-